

Adresse der Universität

Postzustellung:	Besucheradresse:
Universität Karlsruhe 76128 Karlsruhe	Universität Karlsruhe Kaiserstr. 12

Internet: <http://www.uni-karlsruhe.de>

Impressum

► **zib** -Information Angewandte Kulturwissenschaft / Kulturarbeit.
Änderungen vorbehalten. Auflage: 300

Stand: April 2008. Die zib-Informationen werden in der Regel jährlich überarbeitet. Die aktuelle Fassung ist jeweils im Internet unter <http://www.uni-karlsruhe.de> als PDF-Datei abrufbar.

Verfasser: Prof. Dr. Burkhardt Krause, Leiter des Studienzentrums Kulturarbeit

Redaktion: Christoph Müller (zib)
(E-mail: Christoph.Mueller@zib.uni-karlsruhe.de)

Copyright: ► **zib** (Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung)

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	1
2	Einführung in das Fach	2
2.1	Studieninhalte	2
2.2	Studienziele	3
3	Studienplan	4
4	Erläuterungen zu ausgewählten Lehrveranstaltungen	7
5	Prüfungen	11
6	Hinweise zur Studienplanung	12
7	Berufliche Möglichkeiten	13
8	Institutionen	14
9	Literaturhinweise	15

1 Vorbemerkung

Das Fach **Angewandte Kulturwissenschaft / Kulturarbeit** kann als eine praxisorientierte Ausbildung (PA) studiert werden, die innerhalb des Karlsruher Bakkalaureatsstudienganges den unselbständigen Status eines Ergänzungsbereiches (Ergänzungsfaches) hat. Als Hauptfach oder als Aufbaustudiengang mit dem Abschluss Magister/ Magistra ist das Fach **Angewandte Kulturwissenschaft / Kulturarbeit** nicht studierbar.

Die PA **Angewandte Kulturwissenschaft / Kulturarbeit** innerhalb des Bakkalaureatsstudienganges ist zu unterscheiden von dem Begleitstudium „Angewandte Kulturwissenschaft“, das von Studierenden aller Fakultäten an der Universität absolviert werden kann und vom interfakultativen Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft (ZAK) der Universität Karlsruhe angeboten wird und für das ein Zertifikat erteilt wird. Einige Lehrveranstaltungen, die im Rahmen des Begleitstudiums studiert werden, sind auch Bestandteil der PA „Angewandte Kulturwissenschaft/ Kulturarbeit“ im Rahmen des Bakkalaureatsstudiums.

Über das Begleitstudium „Angewandte Kulturwissenschaft“ informiert das Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaften (ZAK) direkt (s. Internetadresse in Kap. 8), diese Broschüre enthält dagegen die fachspezifischen Informationen und Hinweise zum Studium der PA **Angewandte Kulturwissenschaft / Kulturarbeit** innerhalb des Bakkalaureatsstudiums an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften.

Die notwendigen fächerübergreifenden Informationen zum Bakkalaureats- und Magisterstudiengang in den Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universität Karlsruhe (TH) finden sie in der zib-Informationsschrift:

„Geistes- und Sozialwissenschaftliche Studiengänge (Allgemeiner Teil)“

<http://www.uni-karlsruhe.de/zib/html/order.php?id=687>

In dieser fächerübergreifenden Schrift wird u.a. dargestellt:

- die Studienstruktur des Bakkalaureats- und Magisterstudienganges allgemein
- die sprachlichen Anforderungen in den einzelnen Fächern im Überblick
- die Bewerbungs- und Zulassungsmodalitäten
- die Basis-Module, Magister-Module und berufsfeldorientierten Zusatzqualifikationen als pflichtmäßigen Bestandteil des Studiums
- Hinweise zur Berufsorientierung.

Des weiteren finden Sie dort:

- Sämtliche Fachstudienberater mit Sprechstunde, Telefonnummer und E-Mail-Adresse
- Literaturhinweise
- Internetadressen/ sonstige Tipps.

Falls in dem folgenden Text nicht immer dem Grundsatz der Gleichbehandlung von Frau und Mann auch in den sprachlichen Formulierungen gefolgt werden sollte, hat dieses seinen Grund in einer besseren Lesbarkeit. In allen Zusammenhängen mit Studium und Beruf sind Männer und Frauen gleichermaßen gemeint.

2 Einführung in das Fach

2.1 Studieninhalte

Die Ausbildung besteht aus einem theoretischen, einem analytischen und einem operativen Teil. Alle drei Teile sind an der Praxis von Kulturarbeit orientiert.

Der theoretische Teil umfasst folgende Themen:

1. Theorie moderner Gesellschaften
2. Historische Dimensionen der Kulturpraxis/ Kulturelles Erbe
3. Wissenschaft und Kultur
4. Theorie und Praxis der Kulturästhetik
5. Wertewandel/ Verantwortungsethik (wird wahlweise angeboten)

Der analytische Teil umfasst folgende Themen:

1. Grundzüge moderner Kulturinstitutionen
2. Kulturosoziologie
3. Kulturpolitik
4. Medienkommunikation/ Medienpolitik
5. Technikentwicklung/ Technikgeschichte (wird wahlweise angeboten)

Der operative Teil umfasst folgende Themen:

1. Kulturökonomik/ Kulturmanagement
2. Projekt- und Innovationsmanagement, Mitarbeiterführung und Organisation
3. Museums- und Ausstellungskommunikation
4. Medienkommunikation/ Journalismus
5. Kultur in den elektronischen Medien
6. Interkulturelle Kommunikation/ Interkulturelles Lernen/ Multikulturalität
7. Arbeitswissenschaft
8. Architektur und Stadtplanung als Kulturpraxis (Kultursemiotik)

Die Ausbildung erfordert keine besonderen Vorkenntnisse.

2.2 Studienziele

Gegenstand der Ausbildung im Bereich „ Angewandte Kulturwissenschaft/ Kulturarbeit“ sind Theorie und Praxis der Kulturarbeit für staatliche, kommunale und private Träger. Die Ausbildung erfolgt auf wissenschaftlicher Grundlage und in Kooperation mit öffentlichen und privaten Kultureinrichtungen. Sie beinhaltet theoretische, analytische und operative Aspekte. Die Studierenden sollen befähigt werden,

- die Arbeit spezifischer Kulturinstitutionen (wie Theater, Museen, Bibliotheken, soziokulturelle Zentren, Science Centers, Agenturen, Medienanstalten) zu analysieren, und zwar auf der Grundlage von Kenntnissen über die Kultur moderner Gesellschaften, ihrer wissenschaftlichen und technischen Grundlagen, ihrer plurikulturellen und interkulturellen Aspekte, ihrer ethischen und ästhetischen Optionen sowie ihres Umgangs mit der historischen Dimension,
- unter Berücksichtigung kulturpolitischer, kultursoziologischer und kulturökonomischer Bedingungen eigene Projekte der Kulturarbeit zu konzipieren bzw. beratend zu begleiten, was insbesondere Inhalt und Ziel der regelmäßig angebotenen Projektseminare ist,
- gestützt auf die in der Ausbildung vermittelten Kenntnisse von Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und den Methoden der empirischen Soziologie Projekte durchzuführen.

Studierende, die eine Ausbildung in diesem Bereich absolvieren, sollen lernen, das in ihrem Studium, insbesondere das in ihrem Hauptfach erworbene methodische und inhaltliche Wissen in der Kulturarbeit zu berücksichtigen und adäquate Darstellungsformen dafür zu finden. Außerdem soll im Rahmen ihrer Ausbildung die Fähigkeit erworben werden, mit öffentlichen und privaten Trägern der Kulturarbeit zusammenzuarbeiten.

3 Studienplan

Da das Fach an der Universität Karlsruhe ausschließlich als Praxisorientierte Ausbildung (PA) im Ergänzungsbereich zum Hauptfach studiert werden kann, entfällt die Erläuterung für einen etwaigen Hauptfachstudienplan.

Ordnungsnummer / Veranstaltungsart / Titel / Umfang (in SWS) / ECTS- Punkte

		SWS	ECTS
1. Semester (Winter)			
1.1	VL Mediengeschichte	2	2-5
1.2	PS Grundzüge moderner Kulturinstitutionen	2	2-6
1.3	VL Grundlagen der Organisation	2	2-4
2. Semester (Sommer)			
2.1	PS Theorie der Medienkultur	2	2-6
2.2	PS Historische Dimensionen der Kulturpraxis/Kulturelles Erbe	2	2-4
2.3	VL Kulturpolitik	2	2-4
3. Semester (Winter)			
3.1	PS „Kulturwissenschaft“ nach Wahl	2	2-4
3.2	PS Kulturtheorie / Kulturgeschichte	2	2-4
3.3	VL Projektmanagement	2	2-4
4. Semester (Sommer)			
4.1	PS „Kulturwissenschaft“ nach Wahl	2	2-4
4.2	PS Interkulturelle Kommunikation / Interkulturelles Lernen / Multikulturalität	2	2-4
4.3	VL Mitarbeiterführung	2	2-4
5. Semester (Winter)			
5.1	HS Medienorientierte Forschung	2	2-6
5.2	HS Arbeitswissenschaft/Personalwesen (Dieses Seminar ist im Studienplan der Prüfungsordnung für das 6. Semester mit der Nummer 6.1 vorgesehen.)	2	2-6
5.3	HS „Kulturwissenschaft“ nach Wahl	2	2-6
6. Semester (Sommer)			
6.1	HS Kulturökonomik/Kulturmanagement (Dieses Seminar ist im Studienplan der Prüfungsordnung für das 5. Semester mit der Nummer 5.2 vorgesehen.)	2	2-6
6.2	HS „Kulturwissenschaft“ nach Wahl	2	2-6
6.3	VL Management of Innovation / Innovationsmanagement	2	2-6

Legende

ECTS	Kreditpunkte im European Creditpoint Transfer System
SWS	Semesterwochenstunden (Anzahl der Wochenstunden einer Veranstaltung im Semester)
VL	Vorlesung
PS	Proseminar
HS	Hauptseminar

Die in der Tabelle angeführten Angaben zu den ECTS-Punkten sind allein beispielhaft. Die Menge der zu vergebenden ECTS-Punkte wird von den Dozenten für ihre Seminare selbst festgelegt, kann also von den hier getroffenen Angaben abweichen. In jedem Fall muss zu Anfang jedes Semesters eine verbindliche Absprache mit dem Dozenten über die zu erbringende Leistung sowie die Anzahl der ECTS-Punkte getroffen werden.

Erläuterungen

Pro Studienjahr sollten 20 ECTS-Punkte erworben werden. Für den Fall, dass einzelne Veranstaltungen im Studium vorgezogen oder nachgeholt werden, ist darauf zu achten, a) dass bis zum Examen mindestens 60 ECTS-Punkte erworben wurden, und b) dass tatsächlich die laut Studienplan vorgesehenen Veranstaltungen besucht worden sind, und c) dass in jenen Veranstaltungen, die laut Studienplan jeweils für das erste, zweite und dritte Studienjahr vorgesehen sind, jeweils 20 ECTS-Punkte pro Studienjahr zusammenkommen. (Zur Erläuterung: Es ist also nicht möglich, beispielsweise in jenen Veranstaltungen, die für das erste Studienjahr vorgesehen sind, nur 10 ECTS-Punkte zu erwerben und dieses dadurch zu kompensieren, dass man dann 30 ECTS-Punkte in jenen Veranstaltungen erwirbt, die für das dritte Studienjahr vorgesehen sind. M.a.W.: Man kann das Studium zwar ggf. auf mehr als drei Jahre strecken, das heißt aber nicht, dass man völlige Freiheit hat, die ECTS-Punkte in beliebigen Veranstaltungen zu erwerben.)

Ein Schein im dritten Studienjahr muss mit 6 ECTS-Punkten erworben werden und gilt als studienbegleitende Abschlussarbeit (Studienarbeit). Die dafür erbrachte Leistung darf nicht in einer Klausur, sondern muss in einer klassischen Hausarbeit bestehen.

Ein vierwöchiges, ganztägiges **Praktikum** in einer öffentlichen oder privaten Kultureinrichtung kann mit 4 ECTS-Punkten auf eine Veranstaltung oder zwei beliebige Veranstaltungen (in diesem Fall mit jeweils 2 ECTS-Punkten) im 5. oder 6. Fachsemester angerechnet werden. Dieses betrifft die Veranstaltungen 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 6.1, oder 6.2.

Das Studium wird durch so genannte „Kulturbausteine“ ergänzt. Dabei handelt es sich nicht um reguläre, d.h. vom Studiengang selbst geforderte Veranstaltungen, sondern um kurzfristig geplante Vortragsreihen. Die Teilnahme daran kann allerdings u.U. als Teil eines durch den obigen Studienplan geforderten Leistungsnachweises oder als voller Leistungsnachweis anerkannt werden, wenn die Studierenden ihre regelmäßige Teilnahme an den thematisch einschlägigen Vorträgen belegen können. Die Planung dieser

Veranstaltungen liegt zu einem guten Teil in den Händen der Studierenden selbst, die auf diese Weise auch lernen können, wie Veranstaltungen dieser Art geplant, vorbereitet und durchgeführt werden.

Die Veranstaltungen „ 'Kulturwissenschaft' nach Wahl“ variieren von Semester zu Semester, um den Studierenden eine möglichst vielseitige Ausbildung mit eigenen Interessenschwerpunkten zu ermöglichen.

Hinweis zu den Berufsfeldorientierten Zusatzqualifikationen:

Im Studienplan sind die vier Lehrveranstaltungen der Berufsorientierten Zusatzqualifikation (BOZ) „Projektmanagement und Organisation“ integriert. Es ist aber nicht Pflicht, diese BOZ vollständig zu absolvieren, da die Lehrveranstaltung 6.3 („Innovationsmanagement“) auch durch ein Praktikum ersetzt werden kann. In diesem Fall kann der/ die Studierende aber auch kein eigenständiges Zertifikat über die vollständige Absolvierung einer BOZ erhalten, da ihm/ihr dafür eine Veranstaltung fehlt. Für die Bachelor-Prüfung ist dieses Zertifikat entbehrlich.

4 Erläuterungen zu ausgewählten Lehrveranstaltungen

Ziel der Vorlesung **Medientheorie / Mediengeschichte** [1.1] ist es, einen Überblick über relevante medienwissenschaftliche Ansätze zu geben. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, sich künftig eigenständig mit Fragestellungen aus dem Bereich der Medienforschung zu befassen. Daher werden einerseits wichtige Ansätze der Medientheorie anhand klassischer Texte in Grundzügen vermittelt - von Platons Schriftkritik bis zu aktuellen Theorien der Aufschreibesysteme. Die gemeinsame Lektüre wird ergänzend begleitet von Exkursen in die Mediengeschichte und von notwendigen Zusatzinformationen aus den Bereichen der Zeichen- und Kommunikationstheorie.

Proseminar **Grundzüge moderner Kulturinstitutionen** [1.2]

Die Veranstaltung wird praxisbezogen nach einem einführenden Teil in Form von „Vor-Ort-Diskussionen“ durchgeführt. Im Mittelpunkt werden exemplarisch verschiedene Aspekte und Funktionen von Besichtigungsobjekten des kulturellen Erbes stehen, ferner sollen Archive, Bibliotheken, Ausstellungen und Museen und das Theaterwesen behandelt werden.

Vorlesung **Grundlagen der Organisation** [1.3]

Organisation ist als Ergebnis des Organisierens von Aufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung und deren Umfeldbedingungen zu verstehen. Grundsätzlich kann dabei zwischen Aufbau- und Ablauforganisation unterschieden werden. Die richtige, passende Organisation für eine Institution zu entwickeln, ist basisrelevant für deren Erfolg. Die Veranstaltung wird sich mit dem Entwicklungsprozess zu einer optimierten Organisation und den dabei zu beachtenden Systemmerkmalen sowie relevanten Determinanten befassen. Ergänzend werden Systeme mit kombinierten Organisationsstrukturen, wie beispielsweise der Matrixstruktur betrachtet und bewertet werden.

Proseminar **Theorien der Medienkultur** [2.1]

Das Proseminar vermittelt und diskutiert Theorien und Konzepte der Kommunikation in und durch moderne Massenmedien. Es werden sowohl medienspezifische Unterschiede der kommunikativen Beziehungen als auch medienübergreifende Fragestellungen behandelt. Durch einen Überblick über relevante medienwissenschaftliche Ansätze sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, sich künftig eigenständig mit Fragestellungen aus dem Bereich der Medienforschung zu befassen.

Proseminar **Historische Dimensionen der Kulturpraxis / Kulturelles Erbe** [2.2]

Jeder Gesellschaft liegt ein kulturelles Erbe zugrunde, materieller und institutioneller wie auch geistiger Art. Dieses Erbe bestimmt in weitem Umfang unser Denken und Handeln. Es bedarf daher einer kritischen Analyse und einer angemessenen Pflege. Das Museum als Einrichtung der Kulturarbeit befasst sich mit der geschichtlichen Dimension der Kultur. Leitfragen, die sich der Museumsarbeit stellen, sind zum Beispiel: Wie erkennt und präsentiert man die Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit des Erbes? Wie öffnet man den Besuchern und Besucherinnen den Blick auf die geistigen und soziokulturellen Zusammenhänge, in denen die historischen Exponate stehen? Wie lässt sich das Erbe der Vergangenheit für die bessere Erkenntnis der Gegenwart sichtbar machen? Ohne eine kulturtheoretische Grundlage (die im Seminar vermittelt wird) lassen sich die Fragen aus der Praxis nicht beantworten. Ein Beispiel: Im Wintersemester 2001/02 stand im Zentrum

des Seminars die Beschäftigung mit der internationalen Ausstellung „Spätmittelalter am Oberrhein“, die im Badischen Landesmuseum Karlsruhe vorbereitet wurde. Die mittelalterliche Kultur als Arbeitsfeld von Museen bildet das Rahmenthema. Vorgesehen war im Rahmen des Seminars ein Praxistag im Badischen Landesmuseum sowie die Exkursion zu einem Museum mit bedeutender Mittelalterabteilung.

Form des Seminars: Kombination von Einzelveranstaltungen und Block, Museumstag und Exkursion.

Vorlesung **Projektmanagement** [3.3]

In der Kulturarbeit der Städte nimmt die Durchführung von Kulturprojekten einen immer größeren Raum ein. In Karlsruhe hat die Bewerbung als Europäische Kulturstadt zusammen mit Straßburg im Jahr 2010 eine besondere Bedeutung. Anhand dieses Projektes sollen die Aufgaben und Ziele und deren operative Umsetzung beispielhaft dargestellt werden.

„Kulturwissenschaft“ nach Wahl [4.1]. Hier kann das Proseminar **Wertewandel / Verantwortungsethik** gewählt werden. Drei Themenbereiche bilden die Schwerpunkte dieser Veranstaltung:

1. Der erste Themenbereich befasst sich mit „Verantwortungsethik“. Hier werden die verschiedenen Arten von Verantwortung herausgearbeitet, beispielsweise die eines Unternehmens, aber auch -anhand von Humanitätsmodellen verschiedener Philosophen und Philosophinnen- Verantwortung im humanitären Bereich.
2. Die Entstehung und Entwicklung von „Technik- Wirtschafts- und Wissenschaftsethik“ bildet den dritten Themenkomplex. Hier soll diskutiert werden, inwieweit ethische Verantwortung in diese Bereiche zu integrieren ist, welche Probleme zwangsläufig bei diesem Integrationsprozess auftauchen und wo die Grenzen und Möglichkeiten von beruflicher Rollenpflicht und den Ansprüchen der Moral sind.
3. Die wichtigsten Positionen der „Wertephilosophie“, vor allem auf traditioneller, analytischer und formaler Ebene sowie die ideologische Funktion und die soziale Geltung von Werten. Werterkenntnis und Eigenschaften von Wertaussagen werden untersucht, ebenso der Wertewandel in gesellschaftlichen Systemen der Technik, der Wirtschaft und Wissenschaft. Darüber hinaus wird die Problematik der Werte- und Normenkonflikte im Seminar thematisiert.

Proseminar **Interkulturelle Kommunikation / Interkulturelles Lernen / Multikulturalität** [4.2]

Keine Sprache, Literatur oder Kultur lebt aus sich selbst heraus, sondern ist das Ergebnis schöpferischer Auseinandersetzung, Assimilation und Integration mit anderen Sprachen, Literaturen und Kulturen. Der sich daraus vollziehende Strukturwandel innerhalb einer Gesellschaft und ihrer Wertvorstellungen spiegelt sich im technisch-ökonomischen sowie im sozialen Bereich wieder und ist auch wünschenswert. Probleme ergeben sich dadurch, dass gerade in einer multikulturell geprägten Gesellschaft das Verständnis von „fremden“ und „anderen“ Kulturen immer schwerer fällt. Einerseits sollen sich die Kulturen immer mehr „verwischen“, andererseits betont jedoch jeder das Recht auf eigene Entwicklung. Daher werden in dieser Veranstaltung insbesondere die Begriffe Inter- und Multikulturalität erörtert.

Interkulturalität: Im Zeitalter von Globalisierung und weltweiter Migration gewinnen Fra-

gen und Probleme interkultureller Koexistenz und Kommunikation auf verschiedenen Ebenen immer mehr an Bedeutung. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden besonders Fragen der Interkulturalität auf der Makroebene der Weltgesellschaft behandelt, aber auch Schwierigkeiten und Probleme der gesellschaftlichen Integration von ethnischen und religiösen Minderheiten.

Multikulturalität: In der Bundesrepublik leben derzeit 8,6 Millionen Ausländer, in den Großstädten bis zu 36%. Das Miteinander der Kulturen, die Veränderung der Werte und Normen der Minderheit, aber auch der Aufnahmegesellschaft, die Regelung von Konflikten und die Anpassung an den dynamischen Prozess des Kulturwandels gehört zum Alltag des modernen Staates. Die rechtspolitische Lage von Migranten, der Beitrag der ausländischen Arbeitnehmer für die deutsche Wirtschaft, die Probleme multireligiösen Zusammenlebens und die Frage, wie die Grenzen der Toleranz festzulegen sind, sind einige der Schwerpunktthemen, die es innerhalb der Lehrveranstaltung zu diskutieren gilt.

Kulturökonomik / Kulturmanagement [5.2]

Mit der wachsenden Hinwendung der Bürger zu Kunst und Kultur und der damit verbundenen Steigerung von Ausgaben und Einnahmen kommt dem Kulturbereich in unserer heutigen Gesellschaft eine immer stärkere ökonomische Bedeutung zu. Über ihre gesellschaftliche Funktion hinaus wurde Kunst und Kultur zu einem Wirtschaftsfaktor, der zunehmende Auswirkungen auf Beschäftigung und Geldflüsse zeigt. Neben dem volkswirtschaftlichen Forschungsgebiet der „Kulturökonomik“ entstand der eher betriebswirtschaftlich, aber auch kulturwissenschaftlich orientierte Bereich des „Kulturmanagements“.

Der Bereich „Kulturökonomik“ befasst sich mit dem Kultursektor als eigenständigem Markt für kulturelle Güter und Leistungen, dessen strukturelle Zusammensetzung und Entwicklung aufgezeigt wird. Einen weiteren Schwerpunkt bilden dabei die Formen und Arten der Kulturfinanzierung, wie z.B. öffentliche vs. private Finanzierung und Förderung oder Mitfinanzierung durch Mäzene und Sponsoren. Ziel und Aufgabe des Kulturmanagers ist dagegen die sachgerechte Nutzung und Gestaltung der wirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, ohne die kulturelle Leistungen nicht entstehen und existieren können. Im Bereich „Kulturmanagement“ stehen daher die investiven, betrieblichen, organisatorischen, finanzwirtschaftlichen und marketingorientierten Aspekte der Produktion von Kulturaktivitäten im Vordergrund der Betrachtungen.

„Kulturwissenschaft“ nach Wahl [4.2]. Mögliches Seminar: **Kultur in den elektronischen Medien**. Einführung in den Kulturjournalismus. Inhalte: Kulturbegriff, Themenfindung, Sendeformen, Analyse von Sendungen, Rezension, Theaterkritik, Musikkritik, Kunstkritik, Berufskultur, Kulturjournalismus, Umgang mit kultureller Alterität.

Hauptseminar **Arbeitswissenschaft** [6.1]

Arbeitswissenschaftler/-innen beschäftigen sich mit der Analyse, Beurteilung und Gestaltung menschlicher Arbeit oder genauer der Gestaltung der technischen, organisatorischen und sozialen Bedingungen von Arbeitsprozessen. Dabei umfasst die „menschengerechte“ Arbeitsgestaltung Ziele wie: erträgliche Arbeitsbedingungen, ein sozial angemessener Arbeitsinhalt, die Arbeitsumgebung, die Entfaltung von Handlungsspielräumen sowie die Entwicklung der Persönlichkeit in Kooperation mit anderen. Die Ar-

beitswissenschaft verwendet Erkenntnisse und Methoden verschiedener Disziplinen. Sie ist daher interdisziplinär orientiert und umfasst Humanwissenschaften (z.B. Anatomie, Anthropologie, Physiologie, Psychologie und Soziologie) sowie physikalische, ingenieurwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Disziplinen. In dieser Veranstaltung erhält der Studierende die Möglichkeit, Konzepte für die Entwicklung der Leistungsfähigkeit des Einzelnen und der Gruppe zu erstellen sowie Programme und Organisation der Unternehmensführung zu erarbeiten. Als weitere Themenbereiche sind die Personalpolitik im gesellschaftlichen und unternehmenspolitischen Prozess, neue Managementphilosophien sowie personalpolitische Planungsinstrumente zu nennen. Nicht zuletzt erfolgt jedoch auch eine Auseinandersetzung mit den Problemfeldern der Personalstruktur und dem Spannungsfeld zwischen Führung und Selbstorganisation.

„Kulturwissenschaft“ nach Wahl [6.2]:

Architektur und Stadtplanung als Kulturpraxis oder Theorie und Praxis der Kulturästhetik

Die Architektur hat als „Mutter aller Künste“ eine enge Bindung zu anderen bildenden Künsten, gleichzeitig wird sie jedoch durch Gesichtspunkte wie symbolisches Denken, wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen und Ideologien oder Staats- und Regierungsformen geprägt. Gegenstand dieser Veranstaltung ist daher das Aufzeigen und Hinterfragen der Möglichkeiten, aber auch der Grenzen einer politischen, soziologischen und kulturellen Interpretation von Architektur.

Oder

Theorie und Praxis der Kulturästhetik

Diese Veranstaltung umfasst historische wie aktuelle Reflexionen zur „Wissenschaft und Lehre vom Schönen“ und widmet sich zum einen den der kulturpolitischen Praxis zugrunde liegenden ästhetischen Theorien, wie etwa der Schillers oder Adornos, und zum anderen der Entwicklungsgeschichte „deutscher Kultur“ bis hin zur Kulturpolitik in der modernen Industriegesellschaft. Ausgewählte historische und aktuelle Texte dienen als Einstieg in die theoretischen Grundlagen kulturpolitischer Praxis bzw. kultureller Institutionen (wie Theater, Museum, Bücherei, Kommunikationszentrum, Kunsthalle etc.) und sollen unter kulturkritischer Betrachtung der „Dialektik des Ästhetischen“ behandelt werden. Neben dem Diskurs über Prinzipielles steht die Fallstudienmethode als „sinnliche Erschließung von Gedankenräumen“.

Innovationsmanagement [6.3]

Innovationen beeinflussen nachhaltig Produktion, Konsum, Freizeit, Kultur, Bildung und Politik. Die Veranstaltung geht der Frage nach, was sind Innovationen, wie lassen sie sich bewerten, was sind förderliche Bedingungen und mit welchen Instrumenten und Modellen lassen sich innovationsförderliche Bedingungen schaffen? Innovationsmanagement hat die Aufgabe bspw. über das Entwickeln von Zukunftsbildern, das Wecken einer mentalen Bereitschaft und das zur Verfügungstellen einer förderlichen Struktur und Infrastruktur den Prozess der Innovation von der Ideenentwicklung bis zur Umsetzung anzuregen, zu unterstützen und zu steuern. Die Anwendungen reichen vom Workshop über Zukunftswerkstätten bis zu komplexen Prozessen der Entwicklung neuer Produkt- oder Leistungsfelder.

5 Prüfungen

- Fachliche Zulassungsvoraussetzungen
 1. die regelmäßige Teilnahme an den aufgeführten Lehrveranstaltungen
 2. ein Hauptseminarschein, bewertet mit 6 ECTS-Punkten („Studienarbeit“)
- Art und Durchführung der Fachprüfung

Die Fachprüfung wird im Ergänzungsbereich studienbegleitend abgelegt. Prüfungsleistungen sind die benoteten Scheine aus den (vorgesehenen) sechs Semestern, mit denen auch die fachlichen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt werden (+ Studienarbeit).
- Die Fachnote

ergibt sich aus dem Durchschnitt der Noten für die einzelnen Prüfungsleistungen, gewichtet nach ECTS-Punkten.

6 Hinweise zur Studienplanung

Oberste Priorität sollte die Einhaltung des Studienplans und die Beachtung der Studienanforderungen im geistes- und sozialwissenschaftlichen Hauptfach haben. Praktika sind in der Praxisorientierten Ausbildung **Angewandte Kulturwissenschaft / Kulturarbeit** nicht obligatorisch, ein vierwöchiges Praktikum bei einer öffentlichen oder privaten Kultureinrichtung kann aber eine oder zwei der für das 5. oder 6. Semester vorgesehenen Lehrveranstaltungen ersetzen (siehe die „Erläuterungen“ am Ende von Kapitel 3).

Die regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen wird überprüft. Das Beratungsangebot der Lehrkräfte in fachlicher Hinsicht sollte frühzeitig und regelmäßig in Anspruch genommen werden. Auslandsaufenthalte sind im Studienplan nicht vorgesehen, werden aber empfohlen, und zwar in der Regel für ein Studium nach dem B.A.-Abschluss.

7 Berufliche Möglichkeiten

Absolventen und Absolventinnen des Studiengangs haben nicht nur spezielle wissenschaftliche Fachkenntnisse, sondern auch grundlegende soziale und kulturelle Kompetenzen erworben. Daraus ergibt sich ein breites Spektrum von möglichen Berufsfeldern, die vom gewählten geistes- und sozialwissenschaftlichen Hauptfach bzw. Nebenfach (PAN) und den während des Studiums angeeigneten Zusatzqualifikationen inner- und außerhalb des Studiengangs abhängen. Museen, kulturelle Zentren, öffentliche und private Kultureinrichtungen sowie Agenturen und Medienanstalten sind als mögliche Berufsfelder zu sehen. Für einen erfolgreichen Berufseinstieg ist sicher ein hohes Maß an Eigeninitiative und das Ableisten von Praktika von Nutzen.

8 Institutionen

Studienzentrum Kulturarbeit (SZK)

<http://fakultaet.geist-soz.uni-karlsruhe.de/fakultaet/szk/>

Kontakt:

Prof. Dr. Burkhardt. Krause, Institut für Literaturwissenschaft,

Mail: burkhardt.krause@gmx.de oder über <http://www.mediaevistik.com>

Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft (ZAK)

Kronenstraße 32

76131 Karlsruhe

Tel: (0721) 608 - 43 84

Fax: (0721) 608 - 48 11

E-Mail: zak@zak.uni-karlsruhe.de

<http://www.zak.uni-karlsruhe.de>

Dieses interfakultative Institut bietet schon seit 1994 ein Begleitstudium „Angewandte Kulturwissenschaften“ an, das von Studierenden aller Fakultäten der Universität Karlsruhe als eine freiwillige Zusatzleistung absolviert werden kann. Das Institut verfügt u.a. über eigene Räume, eine eigene Bibliothek, eine Geschäftsführung und eine Stiftungsprofessur.

9 Literaturhinweise

Berufskundliche Information

unter den Suchbegriffen "Kulturwissenschaftler" und "Kulturmanager" im Suchfenster von: <http://berufenet.arbeitsamt.de/berufe/index.jsp>

Studienführer/Studieneinführung Kulturwissenschaft

- Böhme, Hartmut/Matussek, Peter/Müller, Lothar: Orientierung Kulturwissenschaft. Was sie kann, was sie will. 3. Aufl., Hamburg 2007.
- Janson, Simone: Studienführer Kulturwissenschaften. Würzburg 2004.

Studieneinführungen

- Bitti, V.: Literatur- und Kulturtheorie, 2001.
- Hansen, Klaus P.: Kultur und Kulturwissenschaft, 2000.
- Holler, Eckard: Kulturarbeit und Ästhetik, 1992.
- Kittler, Friedrich A.: Eine Kulturgeschichte der Kulturwissenschaft, 2000.
- Kittsteiner, Hans-Dieter (Hg.): Was sind Kulturwissenschaften? 2. Aufl., München 2007.
- Klein, Hans-Joachim: Kulturinstitutionen, 1998.
- Kramer, Dieter: Von der Notwendigkeit der Kulturwissenschaft, 1997.
- Nünning, Ansgar (Hg.): Grundbegriffe der Kulturtheorie und Kulturwissenschaften. Stuttgart 2005.

Weitere Werke können Sie unter www.mediaevistik.com einsehen.

Praxisfelder und Berufseinstieg

- Ditges, Peter: Kommunale Kulturarbeit, 1985
- Heinrichs, Werner und Klein, Armin: Kulturmanagement von A-Z. 2001.
- Heinze, Thomas: Neue Ansätze im Kulturmanagement. 2004
- Müller-Rolli, Sebastian: Kulturpädagogik und Kulturarbeit, 1988
- Pappermann, Ernst (Hrsg.): Kulturarbeit in der kommunalen Praxis, 1991
- Hanemann, Peter: Kultur in der Öffentlichkeit, 1991
- Kammerer, Till: Berufsstart und Karriere in Kunst, Kultur und Medien. 2003.
- Siebenhaar, Klaus (Hg.): Karriereziel Kulturmanagement. Studiengänge und Berufsbilder im Profil, 2003.
- Theobald, Udo: Handbuch der Kulturarbeit, 1989ff.

Internetadressen

- www.kulturmanagement.de (u.a. Aus- und Weiterbildung, Stellenanzeigen, Organisationen)
- <http://www.kulturmanagement.net/> (u.a. mit Stellenmarkt)
- www.kulturwissenschaft.at (Jobbörse, z.T. volkswissenschaftlich ausgerichtet)
- www.zak.uni-karlsruhe.de (Institut f. Angewandte Kulturwissenschaft, Universität Karlsruhe)
- Vgl. auch www.mediaevistik.com (regelmäßige Aktualisierung der kulturwissenschaftlich relevanten Bibliographie)
-

Informationsschriften des zib

-

Das zib hält für jeden Studiengang eine ausführliche Informationsschrift bereit, desgleichen Informationsblätter und -broschüren zu einer Reihe von studienbezogenen Themen, wie z.B.

- [Studium an der Universität Karlsruhe](#)
- [Lernen im Studium](#)
- [Rund ums Studieren](#)
- [Schreiben im Studium](#)
- [Studienfinanzierung](#)
- [Studieren probieren – Schnuppervorlesungen an der Uni KA](#)

Die Informationsschriften können als PDF-Dokumente betrachtet oder heruntergeladen werden: <http://www.zib.uni-karlsruhe.de/4279.php>, als gedruckte Ausgabe gegen Portosatz bestellt werden oder kostenlos im **zib** abgeholt werden.